

Weg mit den Hausaufgaben ?!

Beitrag von „CDL“ vom 11. Februar 2022 09:09

[Zitat von xwaldemarx](#)

Mit Hausaufgaben verstärkt man meines Erachtens lediglich den Faktor, dass Bildung vom Elternhaus abhängig ist.

Das halte ich in dieser Pauschalität - quer über alle Fächer und Schulformen- für Quatsch.

Gerade in dem den (Fremd-) Sprachen geht es, wie von Herrn Rau angesprochen, einfach darum Basics zu üben, wie Vokabeln zu lernen, wofür die Unterrichtszeit alleine nicht ausreichend wäre, Übungen zu neu gelernter Grammatik (damit man weiß, was man alleine schon kann und was noch nicht verstanden wurde, so dass man nachfragen kann) und natürlich das Schreiben von Texten. In Klasse 6/7 habe ich noch zu Beginn in Französisch die Situation, dass Eltern oder Geschwister beim Schreiben von Texten helfen. Das fällt jedes Mal auf, weil dann Vokabular und Grammatik verwendet werden, die die Hasen noch gar nicht kennen und der Satzbau komplexer wird. Ich erkläre denen dann, dass ich wirklich nur erwarte, dass sie die Worte und Grammatik verwenden, die sie schon kennen, diese aber üben sollen. Wenn sie dann hören, dass ich die entsprechend einfacheren Texte auch lobe trauen sich immer mehr SuS ihre Texte wirklich allein zu schreiben. Diese zusätzliche Übungszeit am Nachmittag ist unerlässlich, denn an der Realschule haben wir üblicherweise nur 2-3 Wochenstunden Französisch. Dennoch soll in der Theorie am Ende von Klasse 10 ein B1 erreicht werden (in der Praxis A2+ im best case).

Auch in meinen anderen Fächern stellen Hausaufgaben lediglich eine Vertiefung dar (zusätzliche Fallbeispiele zum Kaufvertrag lösen beispielsweise, damit sie das wirklich verstehen oder eben sonst noch einmal nachfragen) oder ein Modell, dass wir eingeführt haben soll noch einmal abgeschrieben oder etwas recherchiert werden im Internet. Dafür braucht man keine Eltern als Helfer.

Bei meinem 5ern schließlich, die es aus der Grundschule noch stärker kennen, dass Eltern geholfen haben, die dann z. B. den Text in Ethik aber schon nicht mehr sprachlich erfassen können, habe ich eine klare Regel ausgegeben: Wer HA nicht (selbst) machen konnte, weil sie nicht verstanden wurden, schreibt die Aufgabenstellung ab und darunter schreiben die Eltern mir mit Unterschrift, dass ihr Kind die HA nicht verstanden hat und deshalb nicht bearbeiten konnte. Seitdem ist die Quote der HA, die an fehlendem Verständnis gescheitert wären erheblich runtergegangen. Zusätzlich können die SuS sowohl Klassenkameraden, als auch mich über Teams anschreiben und nachfragen bei Problemen. Auch das hilft, damit SuS, die z. B. gerade erst Deutsch lernen dennoch ihre HA zuverlässig erledigen, weil sie mich eben erreichen bei Problemen am Nachmittag. Wer tatsächlich HA nicht machen konnte, weil sie tatsächlich

nicht verstanden wurden wird also von mir erstens darauf hingewiesen, dass ich über Teams erreichbar bin bei Problemen und bekommt zweitens erklärt, was noch nicht verstanden wurde und wir üben das noch einmal kurz in der Stunde, ehe es über eine HA erneut selbstständig geübt werden soll.

Die wenigsten meiner SuS haben Eltern, die ab Klasse 7 überhaupt noch helfen könnten bei HA. Meine HA erfordern aber auch keine Elternhilfe, sondern eigene Anstrengungsbereitschaft, Fleiß und die Anwendung bekannter Lösungsstrategien- und sei es die Nachfrage über Teams, bei der man dann gleich noch lernt präzise nachzufragen, weil "ich habe alles nicht verstanden" nur sehr selten stimmt.

Neben dem Erfordernis bestimmte Lerninhalte individuell auswendig zu lernen, zu üben oder anzuwenden, um herauszufinden, wo man tatsächlich steht und was man tatsächlich bereits kann und was nicht (diesbezüglich gibt es teilweise nämlich große Diskrepanzen, wie vor allem Reaktionen auf mündliche Noten zeigen), sehe ich insofern Hausaufgaben auch als eine Übung hin zu mehr Selbständigkeit, Selbstorganisation und der Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess, sprich einen Teilbaustein auf dem Weg zur Müdigkeit, die z. B. [s3g4](#) dann von seinen erwachsenen Lernern zurecht erwarten darf.